

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 22

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und lese mit Wohlbedacht,
Was man betreffs Kollegien
Am Polytechnikum macht.

Nun hat man, scheint's, in petto,
Am Polytechnikum
Ichthyologie zu lehren;
Da weiß ich schon, warum:

Der Mensch — heißt's in der Bibel —
Lebt nicht allein vom Brot;
Es thut an manchem Morgen
Ihm auch ein „Harung“ noth.



Witterungsbericht des „Nebelspalter“.

Die langen Gesichter der Journalisten lassen auf Zerstreuung des ägyptischen Depressionszentrums hoffen, so daß die sommerliche Windstille, wo keine nächtlichen Fabrikarbeiterinnen sind, nirgendes gestört wird. Ueber dem schweizerischen Gesandtenhorizont wird etwelche Bewölkung konstatiert, während für das kantonale Sängerkunst in Wyl elektrische Beleuchtung geplant steht. Die augenblickliche Höhe der Temperatur ist als Nachwirkung des ungestörten Besamens der zahllosen Pfingstausflügler anzusehen, wovon bald noch weitere Folgen erscheinen werden; Abkühlung dürfte kaum vor Zutritt der Bundesversammlung eintreten. Nördliche und westliche Luftströmungen treiben bereits Defekte herbei, denen wir am Zeuge flüchten sollen, als auch Konfektionen, die uns was am Zeuge flüchten wollen.

Aussichten für die Woche: Niederschläge auf Meißer — und Leberbuben, welche nichts von Prämirung wissen wollen.

Zur St. Gallerischen Bischofswahl.

Die St. Galler haben sofort einen Bischof in der Person des Herrn Egger gefunden. Sonst hätten Egger riet, wo Alles von Bischöfen jeden Kalibers wimmelt, da jeder Andere Bischof heißt, ausbilden können. Wenn Chur oder Basel diesfalls einmal in Verlegenheit kommen sollte, so möge man auf genannte, bestaffierte Gemeinde gefälligst reflektieren.

Egger riet, im Juni 1882.

Achtungsvoll Ein Bischof von Vielen.

P. S. In Bültern, Oberland, wären sogar „Päpste“ zur Disposition.

Die schlimmen Heiligen im Kalender.

Pantraz, Servaz und Sophie
Und wie Ihr alle heißt;
Ihr macht, daß man Euch künftig
Aus dem Kalender schneißt.

Was Vater Noah selig
Gepflanzt zu Olms Zeit,
Vernichtet Ihr im Zorne
Al' Jahr' wie nicht geschneit.

Ihr solltet jeden Frühling
Euch schämen, alle Drei,
Vor hoffnungsvollen Blüthen
Und vor dem schönen Mai.

Ihr schlägt mit Euerm Wüthen
Dabei die eig'nen Leut',
Die frommsten hier auf Erden
Der ganzen Christenheit.

Denkt doch an Bischof Sachat
Und denkt an seinen Durst;
Laßt Ihr den Wein erfrieren,
Glaubt Ihr, daß sei ihm Wurst?

In Dingsda ist das Problem gelöst worden, zugleich Zeitungsschreiber und Schuhwizer zu sein.



Herr Feuß. Nei, wie Sie so wohl und pufcher ausg'sehnd, Frau Stadtrichter! Händ Sie öppen-es Küärli g'macht?

Frau Stadtrichter. Aeh bimahri, das Hunnt erscht im Herbst, wenn my Ma si Sprühtour macht.

Herr Feuß. So, so! Aber denn wird's dentwol öppen-en anders freubigs Ereigniß sy.

Frau Stadtrichter. Natürli! D'Annahme vum neue Suntigs-g'seß! Das erquidt und erfrischt die verstaubte Seel, wie wemmr en rostige Schlüssel mit Schwefelsäuri pußt.

Herr Feuß. Jemerlig, ja, Sie händ bigopplig Recht; 's ischt nu g'hoffe, 's werdi au mit aller Strengi g'handhabt und dann merkt mers nümme so g'schwind, wenn Eine vu eus katholischt wird.

Frau Stadtrichter. Ja, aber desto besser, wenn die verflummete Atheiste hinter de Wirtshuushorre — wenns binne sind — immer eso hüchlerisch rüefeb: „I bi dusse!“

Briefkasten der Redaktion.



R. i. M. Gewiß, aber was sollen wir da noch mitstreiten? Der gute Wille fällt auch in die Waagschale; allerdings erst nach Verwindung des Aergers. — ? ? Besten Dank für „L'Uomo di Pietra“ und für den „Guérin maschino“. „L'Arola“ von Como fasste die Sache anders und wußte des Schimpfens nicht genug. Vielleicht ist nun auch dieses Wasserlein beruhigt. — Spatz. Besten Dank. Wir gedenken, dem Unerfülllichen die vorausgesehene Nahrung zukommen zu lassen. — L. i. O. Viel Glück in die Ferne und ebenso viel dem ersehnten Gut. — P. P. Schon vor drei Wochen behandelt. — F. i. Pf. Inzünftig darf man im Kanton Zürich Sonntags nur noch mit Erlaubnis der heiligen Germanbad spazieren gehen; jedenfalls sind die sogenannten „Grischiel“ gänzlich verboten, da in solchen herumzugehen, unter die lärmenden Beschäftigungen zählt. — W. N. i. H. Vielleicht am besten Sonntag Vormittag. — S. i. Wien. Wir müssen den Auftrag dankbarst ablehnen. — Br. i. Sar. Dankbar empfangen; aber den Kalender vergessen; nicht? — T. T. i. Berl. Schon längst nicht mehr; die strengen Herrscher sind's, die kurz regieren. — O. i. U. Auch anderswo regiert der Gemeindegeldgeber. — Port. Ein abgebrauchtes Wortspiel. — S. i. P. Den „Puck“ in New-York; sehr empfehlenswerth. An der See sind sie konservativ geworden. — A. R. i. B. Die beiden letzten Strophen würden vollkommen genügen und hätten so etwas Originelles: „Ja, froh und heiter stets zu leben, laß unsre Sorge sein; und wird einst dieser Traum entschweben, setz mir als Leichenstein: Hic jacet, der des Lebens Leiden auf Erden nie gekannt, und den der Tod, — o Graus — voll Freuden beim Deckelgase fand.“ — S. S. Da könnten sich die Druckereien freuen, wenn es überall so herginge. — Div. Erinnerungsblätter an die Gottshardfeier sind à Fr. 1 durch unsere Expedition zu beziehen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Juni eröffnen wir ein Saison-Abonnement für die Tit. Hôtels und Kuranstalten, dauernd bis zum 15. Oktober.

Abonnementspreis Fr. 4.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Die Expedition des „Nebelspalter“.